

Kunst in der Einsamkeit der Berge

Eine Villa von Thomas Bechtold erhält den Preis der Architektenkammer

Die Menschen zieht es in die Stadt, jedenfalls die meisten. Ein erfolgreicher Unternehmer und Kunstsammler denkt im fortgeschrittenen Alter ganz anders. Er baute in der Einsamkeit des Schwarzwalds weit oberhalb des Bühler Stadtteils Neusatz. Seine sogenannte Kunstscheune, die nach einem Entwurf von Thomas Bechtold entstanden und für ungebundene Gäste nicht ganz ohne Absicht schwer zu finden ist, wurde jetzt von der Architektenkammer Baden-Württemberg als „Beispielhaftes

Bauen“ ausgezeichnet (wir berichteten kurz).

Auf den ersten Blick ist nicht ersichtlich, dass der Bau mit erheblichem finanziellen Aufwand errichtet wurde. Er prahlt nicht, sondern fügt sich hervorragend und beinahe bescheiden in die Landschaft ein. Die 2011 vollendete Kunstscheune, die bereits in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung umfangreich besprochen wurde, schmiegte sich mit ihrem sehr niedrigen asymmetrischen Satteldach in einen Nordhang.

Ihre Außenhaut aus 70 000 Holzschindeln orientiert sich an alten Hotels an der Schwarzwaldhochstraße. Auch in anderer Hinsicht führt der Neubau eine Tradition fort.

Die Kunstscheune entstand in Massivbauweise auf dem Bruchstein-Kellergeschoss eines Vorgängerbaus. Das alte Fachwerkhaus, das den Ansprüchen des Bauherrn nicht genügte, wurde abgerissen, das Untergeschoss blieb bestehen, um den rechtlichen Anspruch auf ein Gebäude im Außenbereich nicht zu verlieren. Die Stadt Bühl als Genehmigungsbehörde bewies viel Einfühlungsvermögen und ermöglichte dieses zweifellos bemerkenswerte Projekt.

Die Kunstscheune entspricht dem Typus der Villa, weniger formal als im Hinblick auf ihre Dimensionen (379 Quadratmeter Wohnfläche), den baukünstlerischen Anspruch und den mehr als ein Hektar großen, zum Teil terrassierten Garten. Dabei ist sie keineswegs typisch für ihren Architekten, der meist für kubische Formen und Putzfassaden steht. Die Jury der Architektenkammer spricht deshalb in ihrer Begründung aus gutem Grund von einem „heraus-



DIE KUNSTSCHAUENE fügt sich in die Schwarzwaldlandschaft ein. Die Außenhaut besteht aus Holzschindeln. Foto: Coenen



GRANDIOSE AUSSICHT: Die großzügige Verglasung erlaubt einen Blick über die Rheinebene bis hin zu den Vogesen. Foto: Kaufhold

genden Beispiel für eine modern gestaltete Villa“.

Das lediglich eingeschossige Gebäude, das an der Talseite über dem alten Kellergeschoss vorkragt, erhebt sich auf annähernd quadratischem Grundriss. Die geschlossene geometrische Form wird lediglich für den Eingang aufgebrochen. Der Hauptraum erstreckt sich fast über die gesamte Breite des Hauses, ist bis zu fünf Meter hoch und vereint die Funktionen Wohnen, Essen, Bibliothek und Kunstsammlung. Die großzügige Verglasung an der Talseite erlaubt einen atemberaubenden Ausblick in die Rheinebene. Der Architekt malt ein grandioses Bild, das die Konkurrenz mit den Kunstwerken auf Leinwand nicht scheuen muss.

Die privaten Räume des Hausherrn (Schlafzimmer, Küche, Bad) schließen

ein wenig abgeschieden rechts des Eingangs entlang eines Korridors an, im Untergeschoss befinden sich ein Gästezimmer, Technik- und Lagerräume. Sie sind weitaus weniger spektakulär, wurden von Thomas Bechtold aber ebenso sorgfältig detailliert. Die hochwertige

Eingebettet in den Schwarzwald

Auswahl der Materialien und die präzise handwerkliche Verarbeitung, die charakteristisch für alle Wohnbauten des Bühler Architekten sind, finden sich auch dort.

In ihrer gelungenen Symbiose aus Unterstatement, Landschaftsbezug und gestalterischer Qualität ist die Kunstscheune in der zeitgenössischen Wohnhausarchitektur Mittelbadens vermutlich einzigartig. Es ist deshalb im Grunde zu bedauern, dass dieses Gebäude fernab der öffentlichen Wahrnehmung entstanden ist. Ulrich Coenen

Sänger mit GPS-Geräten in Neusatz unterwegs

Der Kirchenchor zieht auf seiner Jahreshauptversammlung Bilanz eines abwechslungsreichen Jahres

Bühl-Neusatz (dh). Auf ein ereignisreiches Jahr blickte der Kirchenchor Neusatz in seiner Jahreshauptversammlung zurück. Vom Vorstandsteam begrüßte Horst Ruschmann und erinnerte an viele Highlights des Jahres. Nach dem Motto „Wo man singt, da lass dich ruhig nieder“, eröffnete die Chorgemeinschaft die gut besuchte Versammlung.

Marion Bäuerle ließ das Jahr in einem ausführlichen Bericht Revue passieren. Gut in Erinnerung war das Dekanatsingen zum Carolusfest. Fünf Chöre wandelten im Jubiläumsjahr die Pfarrkirche St. Borromäus in ein himmlisch klingendes Gotteshaus. Die vom Chor

anlässlich des Carolusfest organisierte Tombola fand reißenden Absatz. Festlich gesungen wurde in der Christmette. Die Ostergeschichte von Franz Liszt trug man am Karfreitag und in der Osternacht vor.

Maiandachten wurden gekrönt mit „Ave Maria“.

Zum 25. Priesterjubiläum von Pater Christoph Eichkorn sang der Chor gemeinsam mit dem Ottersweierer Kirchenchor in Maria Linden. Quartalseelenämter rundeten die kirchlichen Auftritte ab. Ebenso ereignisreich war der

gesellige Teil. Zu gab es für die Chormitglieder eine Maiwanderung unter Federführung von Klaus Spinner. Die Premiere „Sommersingen im Ingersbachtal“ im Juli war vollauf gelungen.

Ein Saison-Abschlussgrillen gab es vor der Sommerpause. Zum Kinderferienprogramm führte das Kirchenchorteam rund um Dominik Denz mit den Kindern ein spannendes Neusatz Geo-Coaching mit Smartphones und GPS-Geräten durch. Die Kasse hatte ein kleines Plus zu ver-

42 Proben und elf Auftritte

zeichnen, so berichtete Kassierer Wolfgang Weber. Darüber hinaus waren insgesamt 42 Proben und elf Auftritte zu bewältigen. Chorleiter Johannes Thäter lobte die fleißigen Chormitglieder und auch Pater Christoph Eichkorn dankte dem Chor für die vielen schönen musikalischen Umräumungen von Messen.

Als fleißigste Probenbesucher wurden Hildegard Krampfert (nie gefehlt), Rosel Baumann (einmal gefehlt) sowie Dominik Denz und Wolfgang Weber (zweimal gefehlt) geehrt. Bei den Auftritten nie gefehlt hatten Hildegard Krampfert, Claudia Nock, Stefanie Streule und Wolfgang Weber.

Unter dem Kostenansatz

Rheinmünster/Lichtenau (red). Die Trinkwasserenthärtungsanlage des Zweckverbandes Gruppenwasserversorgung „Am alten Brunnen“ arbeitet zuverlässig und kostengünstig. Die Verbandsmitglieder aus Rheinmünster und Lichtenau hatten vor dem Bau der Enthärtungsanlage festgelegt, dass für die Enthärtung eines Kubikmeters Rohwasser höchstens 19,38 Cent Kostenaufwand entstehen dürfen. Das beauftragte

Anlage zur Trinkwasserenthärtung

Fachingenieurbüro hatte diese preisliche Höchstgrenze vertraglich garantiert. Die Mitglieder der Verbandsversammlung haben nun die Schlussrechnungen nach einem Jahr vollständigem Betrieb der Anlage erhalten. Demnach liegen die Aufbereitungs- und Kapitalkosten bei 17,48 Cent pro Kubikmeter und damit nahezu zwei Cent unter dem vereinbarten Höchstwert. Bei der Trinkwasserenthärtung nutzt der Zweckverband ein mechanisches Verfahren. Mittels Nanofiltration werden die Härtebildner im bereits aufbereiteten Trinkwasser zurückgehalten. Dadurch kommt deutlich weiches Wasser zu den Kunden im Versorgungsgebiet. Die Nanofiltration ist laut Verband vielen anderen Enthärtungsverfahren überlegen. So ist es möglich, andere Schad- und Schwebstoffe im Rohwasser zurückzuhalten.

Weltkrieg im Blickpunkt

Jahresband der „Ortenau“ berichtet über Schroth

bruchzeit und die Entwicklung von Schroth (1859 bis 1923) im Erzbischöflichen Bauamt Karlsruhe ein.

Nach Schroths Plänen entstanden in Mittelbaden zahlreiche Kirchen wie St. Johannes in Achern-Wagshurst, St. Martin in Sinzheim, der Friedrichsbau und das Pfarrhaus in Bühl, die neugotische Pfarrkirche St. Johannes in Ottersweier, die Erweiterung der Pfarr-

kirche St. Maria in Bühl-Kappelwinddeck und St. Karl Borromäus in Neusatz mit Stilmerkmalen des Jugendstils und der Neuromantik, um nur einige zu nennen.

Daneben gibt es weitere Aufsätze, die Bühl und die Region betreffen. Wer sich für die Anfänge der Fotografie in der Ortenau interessiert, stößt in dem Artikel von Hans-R. Fluck unter anderem

auf den Kunstlithografen J. Lohmüller in Bühl.

Unter den freien Beiträgen sind die Aufsätze von Heiko Wagner „Lange vor den Klöstern – das Kinzigtal von der Steinzeit bis zur Römerzeit“ und von Helmut Horn über die Schwarzwaldgöttin „Abnoba“ hervorzuheben.

Suso Gartner

i Service

Mitglieder des Historischen Vereins und interessierte Heimatfreunde können den Band beim Steuerbüro Hemmer in der Bühlerstraße 26 abholen.

Bühl. Der Historische Verein für Mittelbaden hat als Schwerpunkt für seinen 94. Jahresband 2014 mit 646 Seiten den Beginn des Ersten Weltkrieges gewählt.

Diesem Thema sind die Mehrzahl der Beiträge gewidmet, darunter auch die Erinnerungen des Acherners Max Jörgler, der als Sanitätssoldat an der Ostfront diente.

Unter den zahlreichen Beiträgen ist aus Bühler Sicht der Aufsatz von Ulrich Coenen über „Johannes Schroth – Architekt des Späthistorismus und des Jugendstils“ hervorzuheben. Ausführlich geht der Autor dabei auf diese Um-

—Anzeige—

Anspruchsvoll schenken. Seit 30 Jahren.

20 % Nachlass auf die aktuelle,
gekennzeichnete Herbst/Winter Mode.

Die Kennzeichnung finden Sie auf dem
an der Ware befestigten Etikett.

Der Abzug erfolgt direkt an der Kasse.



WAGENER
ZWEIMAL IN BADEN-BADEN